

KIRCHE ZU HAUSE

Am Sonntag Reminiszere –
zweiter Sonntag der
Passionszeit (28.02.2021) ...
und in der Woche vom 28.2. -
06.03.2021



**Sie wollen Gottesdienst feiern, aber zu Hause? Wir freuen uns!
Feiern Sie mit: Direkt am 28. Februar um 10 Uhr oder an jedem anderen
Tag der Woche.**

- **Kerze entzünden**
- **Einstimmung** (eine/r liest laut):
Jesus sagt: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ Wir sind versammelt. An unterschiedlichen Orten, vielleicht zu unterschiedlichen Zeiten. Aber in einem Glauben und in einer Hoffnung. Wir feiern in Gottes Namen. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.
- **Gebet** (eine/r für sich oder alle, die gemeinsam feiern, zusammen): Gott! Ich bin hier. Und Du bist hier. Ich bete zu Dir. Und weiß: ich bin verbunden. Mit Dir. Mit anderen, die zu Dir beten. Genau jetzt. Himmlischer Vater, die zweite Passionswoche beginnt heute. Ich bringe vor dich, wie ich die Passions- und Fastenzeit bisher erlebt habe. Ich bedenke, wo ich diese Zeit nutzen konnte, um mich auf dich zu konzentrieren und ich bedenke, wo ich nicht an dich gedacht habe. *Stille* Jesus Christus, ich danke dir, dass du mich liebst! Und Gott, ich bitte dich um deinen Heiligen Geist für mich. Dass ich dir nah bin in diesem Gottesdienst. Und dass ich jeden Tag deine Gegenwart spüre und mit dir lebe. Amen
- **Bibeltext der Woche & Verkündigung** (eine/r liest für sich oder eine/r für alle laut)
Jetzt beginnt sie wieder: die Zeit, in der alle Wohnblockbewohner eifersüchtig auf die Nachbarn mit eigenem Garten und deren Freizeitmöglichkeiten im Lockdown blicken. Was machen Sie an diesem Wochenende? Ich wette, Sie gehen raus – und wer kann, in den eigenen Garten! Da werden die Beete vom Laub befreit, Krokusse und Schneeglöckchen ans Licht gebracht, Hornveilchen und Primeln gesetzt. Leidenschaftlich wird auch mit der „Vorzucht“ begonnen. Zwei Auberginensamen hier, zwei Tomatensamen dort. Hoffentlich gehen viele Saatkörner auf! Nicht mehr lange, dann stehen die jungen Keimlinge da. Und nicht mehr lange warten, dann heißt es oft, eine Auswahl zu machen, die mickrigen Pflänzchen zu entfernen, damit die stärkeren Pflänzlinge sich ausbreiten können. Von einer Pflanzung und den damit verbundenen Hoffnungen und Enttäuschungen handelt auch der Predigttext für diesen Sonntag aus dem 5. Kapitel des Buches Jesaja:
[Wohlan, ich will von meinem lieben Freunde singen, ein Lied von meinem Freund und seinem Weinberg. Mein Freund hatte einen Weinberg auf einer fetten Höhe. Und er grub](#)

ihn um und entsteinte ihn und pflanzte darin edle Reben. Er baute auch einen Turm darin und grub eine Kelter und wartete darauf, dass er gute Trauben brächte; aber er brachte schlechte.

Nun richtet, ihr Bürger zu Jerusalem und ihr Männer Judas, zwischen mir und meinem Weinberg! Was sollte man noch mehr tun an meinem Weinberg, das ich nicht getan habe an ihm? Warum hat er denn schlechte Trauben gebracht, während ich darauf wartete, dass er gute brächte? Wohlan, ich will euch zeigen, was ich mit meinem Weinberg tun will! Sein Zaun soll weggenommen werden, dass er kahl ge-fressen werde, und seine Mauer soll eingerissen werden, dass er zertreten werde. Ich will ihn wüst liegen lassen, dass er nicht beschnitten noch gehackt werde, sondern Disteln und Dornen darauf wachsen, und will den Wolken gebieten, dass sie nicht darauf regnen.

Des HERRN Zebaoth Weinberg aber ist das Haus Israel und die Männer Judas seine Pflanzung, an der sein Herz hing. Er wartete auf Rechtsspruch, siehe, da war Rechtsbruch, auf Gerechtigkeit, siehe, da war Geschrei über Schlechtigkeit.

Zu Beginn unseres Predigttextes also: Auftritt Jesaja, singend. Jesaja, der als Prophet Gottes gilt. Er singt „ein Lied von meinem Freund und seinem Weinberg“. In der Stadt kennt man Jesaja, er ist der Sohn des Amoz, also aus gutem Hause, wie man so sagt, und es ist nicht sein erster Auftritt. Sein Freund habe einen Weinberg „auf einer fetten Höhe“ sorgfältig angelegt. Erst habe er alles umgegraben und entsteint, dann edle Reben gepflanzt, schließlich sogar schon Turm und Kelter gebaut. Wer, hierhin oder dorthin unterwegs, beim Sänger stehen geblieben ist, und nun zuhört, mag sich neugierig fragen, wer jener Freund des Jesaja wohl ist und wo er wohl liegt, dieser Weinberg. Ärgerliche Geschichte jedenfalls, die er da singt. Alles vorbereitet und getan und gewartet und dann doch nichts erreicht, erzählt der Freund des Weinbergsbesitzers. Als Ernte gab es nur schlechte Trauben.

„Nun richtet, ihr Bürger zu Jerusalem und ihr Männer Judas, zwischen mir und meinem Weinberg!“, ruft Jesaja, nun nicht mehr singend, und die Umstehenden stutzen. Wie bitte: *Mir? Mein Weinberg?* Offensichtlich ist da doch nicht ein angeblicher Freund enttäuscht. Nicht *mein Freund* ärgert sich über *seinem Weinberg*, sondern *ich* über *meinem* Weinberg, schnaubt Jesaja. Und er kündigt umgehend Strafe an: „Sein Zaun soll weggenommen werden, dass er kahl gefressen werde, und seine Mauer soll eingerissen werden, dass er zertreten werde. Ich will ihn wüst liegen lassen, dass er nicht beschnitten noch gehackt werde, sondern Disteln und Dornen darauf wachsen.“ Zaun wegnehmen, kahlfressen lassen, Mauer einreißen, Boden zertreten, alles wüst liegen lassen. Kein Schneiden, kein Hacken. Disteln, Dornen. Kann man so machen.

„... und will den Wolken gebieten, dass sie nicht darauf regnen.“ Erneutes Stutzen. Wer spricht da nochmal? Wirklich Jesaja, nun allmachtsphantasierend? Denn Wolken, Luft und Winden Wege, Lauf und Bahn zu geben, ist doch wohl, bei aller Liebe und in allem Zorn, nicht *seine* Sache, sondern *Gottes* Sache!

Und so kommt denn auch endlich der eigentliche Weinbergbesitzer ans Licht. Der Weinberg gehört dem „Herrn Zebaoth“, also dem Herrn der himmlischen Heerscharen. Und seine Pflanzung, die sind das „Haus Israel“ und „die Männer Judas“, die ihn enttäuscht haben: Statt *Rechtsspruch* *Rechtsbruch*, statt *Gerechtigkeit* *Geschrei über Schlechtigkeit*. Gottes Enttäuschung darüber ist so groß, dass er es nun allen richtig zeigen will, „was ich mit meinem Weinberg tun will!“

Stimme Jesajas, Stimme des Freundes, Stimme Gottes... Je länger ich über Jesajas Weinberglied nachdenke, desto bemerkenswerter scheint mir dieses Schwammig-Sein der Sprecher. Irgendwie macht der Text den Eindruck, als könnten derjenige, der den Weinberg angelegt hat, und derjenige, der ihn niederreißt, auch zwei verschiedene Personen sein. Irgendwie scheint sich der Gärtner nicht ganz mit dem Bestrafenden identifizieren zu wollen! Vielleicht weil ihm das Ausreißen der Schlechteren dann letztlich doch nicht behagt? Oder ist es doch derselbe Gärtner, der noch einmal neu nachgedacht hat?

Blickt man auf Israels Geschichte kann man in jedem Fall feststellen: Was Gott durch Jesaja hier ankündigt, hat er nie gemacht. Er hat sein Volk Israel nicht „zertreten“ und auch uns Christen nicht, die wir in den Baum seiner Kinder „eingepropft“ (Röm 11,17) wurden – und uns seitdem schon genug aufs Kerbholz gesammelt haben.

Ich hoffe: Das Schwammig-Sein der Sprecher in Jesajas Weinberglied ist Programm. Programm dafür, dass Gott über mickrige Pflänzchen zwar genauso enttäuscht ist wie ein Hobbygärtner, der gießt und düngt. Schließlich sind ihm seine Pflanzen nicht egal. Programm dafür, dass Gott im Unterschied zu uns Kleingärtnern letztlich aber doch keine Pflanze ausreißt. Sondern jede Pflanze weiter gießt und weiter düngt, sich um jedes Menschenkind weiter sorgt und müht.

Meine Hoffnung gründet sich nicht zuletzt auf eine Prophezeiung, die Gott ebenfalls durch Jesaja bekannt gab. Einige Kapitel weiter, im 27. Kapitel des Jesajabuches (Verse 2-6), kann man sie nachlesen. Dort heißt es: „**Lieblicher Weinberg, singet von ihm! Ich, der HERR, behüte ihn und begieße ihn immer wieder. Damit man ihn nicht verderbe, will ich ihn Tag und Nacht behüten. Ich zürne nicht. Sollten aber Disteln und Dornen aufschießen, so wollte ich über sie herfallen und sie alle miteinander anstecken, es sei denn, sie suchen Zuflucht bei mir und machen Frieden mit mir, ja, Frieden mit mir. Es wird einst dazu kommen, dass Jakob wurzeln und Israel blühen und grünen wird, dass sie den Erdkreis mit Früchten erfüllen.**“ Von dieser Hoffnung auch für mich singen und summen – das will ich in dieser Woche, wenn ich jemanden im Garten arbeiten sehe oder mich um die Pflänzchen auf meinem Balkon kümmerge. Und nehme mir vor, in diesem Jahr auch den mickrigen Keimlingen eine Chance zu geben. Wer weiß schon, was daraus werden wird! Amen.

- **Lied** (Text lesen oder singen): Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehen (EG:E 30)

Refrain: Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehen, dein Reich komme, HERR, dein Reich komme.

1. Dein Reich in Klarheit und Frieden, / Leben in Wahrheit und Recht:
Dein Reich komme, HERR, / dein Reich komme.
2. Dein Reich des Lichts und der Liebe / lebt und geschieht unter uns.
Dein Reich komme, HERR, / dein Reich komme.
3. Wege durch Leid und Entbehrung / führen zu dir in dein Reich.
Dein Reich komme, HERR, / dein Reich komme.
4. Sehn wir in uns einen Anfang, / endlos vollende dein Reich!
Dein Reich komme, HERR, / dein Reich komme.

- **Fürbitten** (eine/r oder alle zusammen)

Gott, am Morgen bist du bei uns und am Abend. Wenn es uns gut geht und wir Grund zum Danken haben genauso wie in Zeiten, in denen wir auf deine Hilfe warten.

Wir bitten dich: Gib uns Vertrauen, mit dir zu rechnen und mit deiner Güte. Komm du dazwischen, wenn wir unsere Rechnung ohne dich machen. *Stille*

Vater, das Sterben deines Sohnes öffnet uns die Augen für das Leid in der Welt. Bewahre uns einen wachen Blick und befähige uns, aller Gemeinheit zu widerstehen und den Opfern Hilfe anzubieten. Bewahre uns davor, irgendjemand abzuwerten und daran zu gehen, auszureißen zu wollen, was du liebst. Und du liebst jede und jeden! *Stille*

Guter Gott, deine Barmherzigkeit hat keinen Anfang und kein Ende. Deine Güte umspannt Himmel und Erde. Heute denken wir besonders an die Menschen, die wegen ihres Glaubens verfolgt werden, gequält und getötet werden. Rette sie und bewahre ihren Glauben. *Stille*
Bleib mit deiner Gnade bei uns allen. Gott-Vater, wir sind Deine Menschen!

Jesus Christus, wir sind Deine Kirche! Heiliger Geist, durch Dich sind wir miteinander verbunden! Gott, wir beten zu Dir in allem, was ist. Hilf uns, in aller Ungewissheit und Angst

nicht das Vertrauen zu verlieren! Bewahre uns vor Unheil und führe uns zum ewigen Leben! Im Vertrauen, dass Du das Gute für uns willst, beten wir als deine Kinder, die durch Jesus Christus frei sind:

- **Vater Unser** (alle)

Vater unser im Himmel! Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

- **Segen** (Hände öffnen und laut sprechen)

Gott segne uns und behüte uns. Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden. Amen

- **Kerze löschen**

- **Aktion für diese Woche**

Die Aktion für diese Woche liegt auf der Hand: Gehen Sie gärtnern! Im eigenen Garten, auf dem Balkon oder in der freien Natur. Überall gibt es eine Pflanze, die sich freut, von den alten Blättern befreit zu werden! Freuen Sie sich an dem Wunder der Natur! Und denken Sie dabei immer wieder einmal an den Weinberg und auch an den Wochenspruch für die neue Woche. Er steht im Römerbrief, Kapitel 5, Vers 8, und lautet: „**Gott erweist seine Liebe zu uns daran, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.**“ Gott sei Dank!

Sei(d) behütet auf allen Wegen!



(Verfasst von Pfarrerin Natascha Faull, Kirchengemeinde Sengwarden, für die Kirchengemeinden im Stadtnorden)